

Wilfried Hahn

28. Jan. 2012

Verehrte Anwesende,  
insbesondere liebe Monika und lieber Michael,

von 1700 bis 1760 hat jemand gelebt, der offenbar geahnt hat, daß es Euch einmal geben wird. Im evangelischen Bereich wird er als sehr fromm eingestuft, obwohl er bei genauem Hinsehn durchaus ein Vollblutmensch war. Ich spreche von Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. Über Euch hat er gesagt oder vorausgeahnt:

Wir wolln uns gerne wagen,  
in unseren Tagen  
der Ruhe abzusagen,  
die's Tun vergißt.

Wir wolln nach Arbeit fragen,  
wo welche ist,  
nicht an dem Amt verzagen,  
uns fröhlich plagen  
und unsere Steine tragen  
aufs Baugerüst.

So lange ich Euch kenne, und das geht nun schon seit dem 3. April 1986 so, als Karl Heinz Rosenthal in Niederrenge seinen 40. Geburtstag feierte und wir zur Tischgemeinschaft wurden, erlebe ich Euch als unruhig. Seit dieser Zeit sind wir uns immer wieder begegnet, konnten miteinander reden, Meinungen äußern, Ansichten austauschen.

Ometepe, Asylbewerberschicksale, Schmalzgrube sollen nur Stichworte für Eure zu lobenden Unruhestiftungen sein. Da saht Ihr Arbeit, ließt Euch bei Rückschlägen nicht vom eingeschlagenen Weg abbringen und fügtet Steinchen auf Steinchen. Ja, der Graf von Zinzendorf war schon ein weitsichtiger Mann. Dafür habt Ihr nun heute das Bundesverdienstkreuz bekommen, und dazu gratuliere ich ganz herzlich. Ich bin sicher, dass Ihr die Wichtigkeit eines solchen Vorganges richtig einzuordnen wisst. Mein Vorschlag: einmal Geburtstag extra.

Ich habe mich zu Wort gemeldet, um Euch an Eurem heutigen Ehrentag herzlich zu danken; und, liebe Monika, das musst Du ertragen, dem Michael etwas mehr als Dir. Als ich bald nach der Gründung der Oberbergischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit vor allem vom damaligen Superintendenten Pack gedrängt wurde, den Vorsitz zu übernehmen, war vieles für mich neu oder fremd oder ungewöhnlich. Da brauchte ich Ratgeber. Richtig, im Vorstand von uns waren einige tüchtige Leute, aber die reichten nicht immer. Und dann habe ich Dich, lieber Michael, recht häufig kontaktiert. Vielfach konntest Du mir in der Sache weiterhelfen, und wenn Du auch passen musstest, hast Du mich getröstet, dass sich das Problem schon irgendwie regeln würde. Und noch eins war für mich ganz wichtig: wenn ich Dich um Rat oder Hilfe bat, hast Du mir nie signalisiert, dass ich Dir lästig fallen würde. So etwas tut einfach gut.

Leider ist Superintendent Pack sehr bald gestorben. So lange er Superintendent war, hat er unsere Arbeit sehr gefördert. Dies ist auch unter Horst Ostermann und Jürgen Knabe nicht abgerissen. Ein herzlicher Dank dafür von mir. In einem Punkt, lieber Michael, sind wir beide jedoch ratlos geblieben. Es ist nicht gelungen, die oberbergische Pastorenschaft in ihrer Mehrheit für unsere Veranstaltungen zu interessieren, obwohl wir hochkarätigste Referentinnen und Referenten aufgeboten haben und weiter aufbieten werden.

Sie alle dürfen mich gleich ansprechen, was denn in diesem Jahr so anstehen wird. Doch wie sagt Graf Zinzendorf: wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsere Steine tragen auf's Baugerüst.

Dem Graf Zinzendorf wird auch das Tischgebet zugeschrieben:

Komm, Herr Jesu, sei unser Gast  
Und segne, was Du uns bescheret hast.

Ich will meine Rede beenden, damit das bald wahr werden kann.

Manuskript Wilfried Hahn 3

Nochmals herzlichen Glückwunsch und alles Gute auf dem Weg.